

„Armut als Klassenprojekt“

Thesen von Christoph Spehr

Eine Erwiderung von Peter Erlanson

1.) Es gibt kein Klassenprojekt weder von oben, noch von unten

Projekt klingt zwar sehr modernistisch und riecht nach Politikmanagement a la Rosa-Luxemburg-Stiftung, ist jedoch im Zusammenhang einer Analyse der sozio-ökonomischen Verhältnisse in Bremen fehl am Platz. Projektmanagement ist ein Instrument, eine Methode, aber noch kein Inhalt. In den Thesen wird nicht klar, wer dieses Instrument anwendet, angewendet hat, in welcher Koalition und warum?

2.) Massenarbeitslosigkeit aus Gründen der Konkurrenz der Maschinen wird zu einer ständigen Erscheinung der kapitalistischen Produktionsweise (Mandel 07:147)

„Karl Marx meinte festgestellt zu haben, dass Arbeitslosigkeit nicht nur ein Ergebnis der Krisen ist, sondern der Kapitalakkumulation selbst: Aufgrund der Konkurrenz suchen die Unternehmer die Arbeitsproduktivität mithilfe von Maschinen zu steigern, wodurch Arbeitskraft erübrigt wird“ (Fülberth 05:165). Marx bezeichnet das Phänomen der Massenarbeitslosigkeit als „industrielle Reservearmee“. Dabei sieht er u.a. einen Zusammenhang zwischen verarmender Reservearmee und wachsendem Reichtum einer kapitalistischen Gesellschaft. „Die disponible Arbeitskraft wird durch dieselben Ursachen entwickelt wie die Expansivkraft des Kapitals. Die verhältnismäßige Größe der industriellen Reservearmee wächst also mit den Potenzen des Reichtums“ (Marx 1975:673). „Es bedingt eine der Akkumulation von Kapital entsprechende Akkumulation von Elend. Der Akkumulation von Reichtum auf dem einen Pol ist also zugleich Akkumulation von Elend, Arbeitsqual, Sklaverei, Unwissenheit, Brutalisierung und moralischer Degradation auf dem Gegenpol (...) (ebenda:675)

3.) Wenngleich sich viele der Phänomene die Christop Spehr in seinen Thesen zusammengeführt hat, inklusive der Armutsberichte der Arbeitnehmerkammer durch den o.g. Zusammenhang deuten lassen – bleibt noch ein ungelöster Rest

Warum sind die Phänomene der sozialen Spaltung so tief und so rasant von statten gegangen? Sind sie nicht zugleich globale Phänomene?

4.) Um den Zeitraum des Jahres 1989 herum treffen u.a. drei historische Entwicklungen zusammen, die den Kapitalismus in eine neue Phase transformieren

Die drei historischen Entwicklungen können wie folgt angegeben werden:

1. Um das Jahr 1980 wird von vielen Autoren **die vierte Phase der industriellen Revolution** beschrieben. Fülberth beschreibt sie kurz und prägnant als die „Durchsetzung der Informationstechnologie in Produktion und Kommunikation“ (Fülberth 05:266). Eine Folge dieser Technologie ist, dass die Produktion des relativen Mehrwertes zu einer bisher noch nicht gekannten Verdrängung der Arbeitskraft durch Maschinen führt. Der Fordismus der Fließbänder wird hinweggespült, z.B. in den großen Farbrickhallen von Daimler in denen vielleicht 100 Personen gearbeitet haben, arbeiten heute noch 2-3 Softwarespezialisten. Der Ersatz der Informationstechnologie dringt in immer mehr Bereiche z.B. des Dienstleistungssektors ein, die bisher für nicht möglich gehalten wurden. Die Reservearmee wird immer größer.
2. Mit dem Jahr 1989 verbindet sich auch der **Zusammenbruch des Ostblocks**. „Der Sieg im Kalten Krieg Ende der 1980er Jahre und die Schwäche der Arbeiterbewegung angesichts des Druckes der globalen Konkurrenz haben die Herrschenden in den kapitalistischen Gesellschaft dazu verleitet, die wohlfahrtsstaatliche Integration der Massen auf ihrer politischen Agenda hintanzusetzen, um die sozialen Kosten der Produktion zu senken“ (Altvater 05:65).
3. Begonnen bereits mit Bretton Woods 1973 und der Freigabe der Wechselkurse setzte sich ab 89 die **Globalisierung** mit voller Wucht durch, d.h. der Zusammenbruch des Ostblockes politisch wie räumlich und auch die Informationstechnologie stehen Paten für die Transformation des Fordisms in einen finanzmarktgetriebenen **neoliberalen Kapitalismus**. „Dabei verändert sich das Verhältnis von Ökonomie und Politik, von Souveränität, Macht und Sicherheit. Die Deregulierung und Liberalisierung von Märkten wird von den internationalen Organisationen ebenso wie von den meisten Regierungen, vom wissenschaftlichen Sachverstand der think tanks und von den Medien zum Prinzip erhoben und durchgesetzt: auf den Gütermärkten durch die Welthandelorganisation, auf den Kapitalmärkten durch den Internationalen Währungsfonds (...), auf den Arbeitsmärkten durch nationalstaatliche Regierungen, die internationalen Empfehlungen oder Regeln der „Flexibilisierung des Arbeitsmarktes“ folgen“(Altvater 05:61). Globalisierung verwandelt öffentlich Güter und Dienstleistungen quasi die gesamte Daseinsvorsorge in Waren. Selbst vor Patenten auf Medikamente, Samen, Pflanzen und Zellen macht sie nicht halt. Globalisierung ist „die Negation aller äußeren Grenzen der kapitalistischen Expansion“(ebenda).

5.) Für die BRD bedeutet die Phase des neoliberalen Kapitalismus, dass der sozialstaatlich ausgerichtete Klassenkompromiss des „rheinischen Kapitalismus“ z.B. durch die Agenda 2010 von den Herrschenden vollständig aufgekündigt wurde

Fraglich bleibt also:

- Was sollen wir in welche Richtung unternehmen, wenn schon die Massenarbeitslosigkeit bzw. eine verelende Reservearmee eine Eigenschaft der kapitalistischen Produktionsweise selber ist?
- Ist eine Vollbeschäftigung unter der beschriebenen gegenwärtigen Entwicklung der Produktivkräfte überhaupt noch denkbar und realistisch?
- Wollen wir sie überhaupt noch?
- Wie sollen wir auf die Aufkündigung des Klassenkompromisses reagieren?
- Ist das das Ende der Sozialpolitik wie wir sie kennen?
- Welche Folgerungen ziehen wir dabei aus den gescheiterten sozialistischen Modellen? Antikapitalistisch-ja, dezentral-ja, basisdemokratisch-ja, ökologisch/nachhaltig-ja, feministisch-ja, internationalistisch-ja und sonst?!!
- Welche Rolle soll DIE LINKE bei einer zukünftigen Mobilisation für eine gesellschaftliche Transformation spielen?
- ...

6.) Christoph Spehrs Thesen sind eine gute Zusammenführung von Phänomenen der sozialen Spaltung der Stadt. Stichworte wie: solidarische Stadt, politische Ökonomie der Kooperation oder Abhängigkeit der Hochwertschöpfungsbereiche (!) von einer attraktiven Lokalgesellschaft stellen mehr Fragen auf, als sie beantworten. Die unter 5. aufgestellten Fragen werden jedoch nicht mal im Ansatz gestreift. Hier muss dringendst Butter bei die Fisch ...

Literatur

Altvater, Elmar 2005
Das Ende des Kapitalismus wie wir ihn kennen
1.Auflage Köln 2005/ Verlag Westfälisches Dampfboot

Fülberth, Georg 2005
G Strich / Kleine Geschichte des Kapitalismus
PapyRosa Verlags GmbH & Co. KG, Köln

Mandel, Ernest 2007
Marxistische Wirtschaftstheorie
Neuer ISP Verlag GmbH Köln/Karlsruhe

Marx, Karl und Engels, Friedrich 1975
Das Kapital Bd. 23

Dietz Verlag Berlin